

# Frankenberger Tageblatt

## und Bezirksanzeiger.



erschint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, stets für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Bl. 5 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter, Buchhandlungen und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Inserate werden mit 5 Pf. für die erste Zeile berechnet. Mehrere Inserate betrag 20 Pf. Komplizierte und belletrische Inserate, nach besonderem Tarif. Inserate-Kampher für die jeweilige Abendnummer bis vormittags 10 Uhr.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Rötha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

### Bekanntmachung.

Nach § 14 des Gemeindeabgabenregulativs vom 14. Februar 1883 ist die 9. Rate der diesjährigen Gemeindeanlagen bis zum 1. Septbr. d. J. an die Stadtsteuerannahme (Rathhaus, 2 Treppen) abzuführen. Wir machen die Abgabepflichtigen hierdurch unter Bezugnahme auf § 71 des obgedachten Regulativs noch besonders aufmerksam. Frankenberg, am 24. August 1888.

Der St.-Rath.  
Dr. Raebler, Brgrmstr.

### Holzversteigerung.

Von dem auf  
Blauer Staatsforstrevier  
(Reißigwald) aufbereiteten Hölzern sollen  
Donnerstag, den 6. September 1888,  
von Vormittags 10 Uhr an  
im Gasthose zum Waldschlößchen in Silberstdorf  
1 birken Stamm von 25 cm Mittenstärke,  
562 weiche Stämme 10-35

- 7 weiche Klöcher von 16-25 cm Oberstärke, 3, m lang,
- 702 " Derbstangen " 8-14 " Unterstärke,
- 6120 " Reisstangen " 2-7 " "
- 2 Rmtr. weiche Brennweite,
- 1 " harte Brennknäppel,
- 26 " weiche "
- 3 " harte Keste,
- 65 " weiche "
- 450 Gebund hartes Schlagreißig,
- 550 " weiches

vereinzelt aufbereitet in Beständen des Reißigwaldes und der Sechsruthe, einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung in coffenmäßigen Ranzforten und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Ueber diese Hölzer, welche vorher beesehen werden können, erteilt der unterzeichnete Oberförster nähere Auskunft.

Creditüberschreitungen sind unzulässig und wollen Inhaber von Holzkaufgelderrediten bei den Holzversteigerungen sich vertreten lassen, so sind für die betr. Vertreter gerichtlich anerkannte Vollmachten beim Forstrentamt vorher zu hinterlegen.

Königliche Forstrevierverwaltung Blau und Königliches Forstrentamt Augustsburg, den 20. August 1888.

Fräde.

Seifert.

### Die deutsche Emin-Pascha-Expedition.

Die Ausrüstung und Entsendung einer deutschen Expedition, welche den seit mehreren Jahren in den ehemaligen ägyptischen Äquatorialprovinzen im Sitze gelassenen Emin Pascha, den deutschen Dr. Schnigler, befreien soll, ist nunmehr ernstlich ins Auge gefaßt, und glückt dieser Plan in seiner Ausführung, so ist von deutscher Seite unstrittig die vorteilhafteste Kolonialerwerbung gemacht unter allen, die bisher stattgefunden haben. Selbstverständlich kann es sich bei einem solchen Zuge nicht allein darum handeln, Emin Pascha und seine Leute aus dem von ihnen besetzt gehaltenen Gebiete herauszuholen; es wird mit der Befreiung zugleich die Inbesitznahme der betreffenden herrenlosen Ländergebiete verbunden werden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese zentralafrikanischen Gebiete einen beträchtlichen Wert haben, daß sie dem Handel ein reiches Feld bieten, und daß dort auch eine Kultivierung der Eingeborenen nicht ausgeschlossen ist. Emin hat jahrelang unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen seinen Posten behauptet, er scheint in letzter Zeit sogar eine Frontbewegung nach Norden gemacht zu haben, und wenn er nicht im Stande ist, sich kräftig weiter zu helfen, so liegt das an seinem fast totalen Mangel an Munition und Schießbedarf. Immerhin muß aber das von ihm besetzt gehaltene Territorium alle Bedingungen zum Leben bieten, und Dr. Schnigler selbst hat sich ja in seinen Schilderungen sehr berriedigend ausgesprochen. Die vor mehr als einem Jahre abgegangene Stanleyexpedition hatte dasselbe Ziel, welches man jetzt in Deutschland ins Auge gefaßt hat. Aber wo sind Stanley und seine Mannschaften? Allem Anschein nach tot oder in alle Winde zerstreut, und an einen Entsatz von Emin Pascha durch diese Expedition ist nicht mehr zu denken. Das deutsche Reich als solches hat keinerlei Verpflichtung zu der Befreiung Emin's; der Gedanke ist in Kolonialkreisen entstanden und berührt schon deshalb sympathisch, weil es sich um die Rettung eines bedrängten, heldenmütigen Landmannes handelt, der dem deutschen Namen alle Ehre gemacht hat. Ein Spaziergang ist die Expedition in dessen Lebewege, sie bietet gewaltige Schwierigkeiten und wird viel Geld kosten. Ob sie gelingt, ist die Frage; aber wenn sie gelingt, wird sie auch in Zukunft reiche Erfolge bringen; die deutsche Kolonisation hat dann den Fuß in ein Gebiet gesetzt, welches ganz anders zu prospectieren verspricht, als Kamerun oder Angra Pequena. Die deutsche Kolonisation in Ostafrika nahm einen raschen Anlauf, einen zu raschen sogar, dem mehrere Jahre hindurch ein Stillstand folgte. Man hatte großen Landbesitz im Innern Afrikas errungen, aber die Verbindung mit der Küste, durch welche der kolossale Land-

komplex allein erfolgreich zu machen ist, fehlte fast vollständig. Es fehlte auch wohl an genügenden Geldmitteln, um energisch vorgehen zu können. Sehr thätig waren in der Zwischenzeit die Engländer, die es sich sehr viel Geld kosten ließen, die Deutschen aus Ostafrika zu verdrängen, und auch nicht unbedeutende Erfolge erzielten. Die Lage der deutschen Kolonisation hat sich erst seit kurzem endgültig zum Besseren gewendet, seitdem der ostafrikanische Gesellschaft vom Sultan von Zanzibar die Verwaltung der Küste zugestanden ist. Damit ist nicht nur die notwendige Verbindung in das deutsche Hinterland gesichert, für den deutschen Handel sind auch gute Aussichten geschaffen worden, und kommt die deutsche Emin-Pascha-Expedition zur glücklichen Durchführung, dann wird ein außerordentlich weites Absatzgebiet für den deutschen Handel geöffnet. Nun darf man freilich nicht annehmen, daß der volle Erfolg in ein paar Jahren kommen wird. Darüber kann noch manches Jahr verstreichen; aber die Arbeitslust der deutschen Pioniere wird doch stetig wachsen, wenn sie sehen, daß sichere Aussicht auf endlichen vollen Ertrag der aufgewendeten Thätigkeit und Geldsummen vorhanden ist.

Dem deutschen Reiche winkt in Ostafrika noch ein großes Ziel, wenn auch davon jetzt nicht gesprochen wird, und das ist der Erwerb des ganzen Sultanates Zanzibar. Das wird sich freilich nicht in ein paar Jahren machen, es können mehrere Menschenalter vergehen, aber kommen wird diese Thatsache einst. Die Unabhängigkeit Zanzibars ist gewährleistet und daran wird auch nicht gerüttelt werden, so lange die jetzige Herrscherfamilie besteht; aber diese Familie ist im Aussterben begriffen, und schließlich wird man doch über den Besitz der reichen Insel das Loß werfen müssen. In Betracht können nur Deutschland und England kommen. Wäre in Zanzibar ein christlicher Sultan möglich, so wäre er in dem jungen Reiche, dem Neffen des verstorbenen Sultans Said Bargash, gefunden, aber an eine solche Thatsache ist kaum zu denken. Früher war in Zanzibar der englische Einfluß vorwiegend, jetzt steht der deutsche an der Spitze, und behauptet er sich, woran bei kluger Vertretung des Reiches nicht zu zweifeln, so wird auch Zanzibar dem Namen oder der That nach deutsch. Die Engländer werden schwerlich, wenn es soweit einmal gekommen sein sollte, ernstlichen Widerspruch erheben, sie haben ja selbst in Indien wahre Meisterstücke geliefert, wie selbständige Staaten erworben werden. Wer will etwas sagen, wenn einmal der Sultan von Zanzibar unter bestimmten Bedingungen sein Land dem deutschen Reiche als Erbe vermacht? Solche Vorkommnisse sind in Indien sehr häufig gewesen, warum soll auf Zanzibar nicht derselbe Fall eintreten?

### Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 24. August 1888.

† Herr Bürgermeister Dr. Raebler ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat mit dem 22. d. M. seine amtliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

† Der G.w.r.verein hat, nachdem die ursprünglich auf 15. Juli geplante Exkursion nach Aue durch die Ungunst der Witterung ins Scheitern kam, unter Rücksichtnahme auf lokale Verhältnisse beschlossen, diesen Ausflug nach dem Obererzgebirge für nächsten Frühlommer zu vertagen. Um aber den vielen laut gewordenen Wünschen nach einem Ausflug doch nachzukommen, ist laut Inserat im heutigen Blatte eine Halbtags-Exkursion nach dem Silberstdorfer Steinbrücken mit Besichtigung der dortigen Bruchanlagen und nach dem als mustergerichtlich für alle Großstädte zu bezeichnenden Chemnitzer Schlachthof geplant worden. Es ist zwar das letztere Etablissement vor einigen Jahren schon einmal als Ziel einer Nachmittagspartie aufgestellt worden, indes haben damals — weil der gewählte Tag ungünstig war — nur etwa 15 bis 20 Personen sich daran beteiligt. Es ist deshalb die nochmalige Aufstellung dieses sehenswerten Zieles völlig gerechtfertigt. Den Schluß der Exkursion wird gefälliges Beisammensein an einer der vielen Chemnitzer Bierquellen bilden.

— Kaiser Wilhelm hat für nächsten Montag, den 27. d. M., seinen Besuch am königlichen Hoflager zu Pillnitz angemeldet und wird derselbe bei diesem Anlaß auch vorübergehend in Dresden verweilen. Die Ankunft des Kaisers erfolgt vormittags 11 Uhr auf dem Berliner Bahnhofe zu Dresden, die Abreise halb 8 Uhr vom Leipziger Bahnhofe daselbst aus. Die städtischen Kollegien zu Dresden beabsichtigen, den Kaiser bei der Ankunft zu begrüßen. Die Veranstaltung von Festlichkeiten verbietet sich aber nicht nur durch die Kürze der Zeit, sondern auch dadurch, daß der Besuch des Kaisers am Hofe des Königs Albert nur ein freundschaftliches und verwandtschaftliches Gepräge tragen soll.

— In diesen Tagen hielt sich der bekannte Quellenfinder Josef Beraz aus München auch in Meißnen auf, um seinem Berufe obzuliegen. Für eine dortige neu-erbaute Fabrik war bis jetzt noch keine ergiebige Quelle vorhanden und daher Beraz berufen worden. Leider konnte auch dieser im Bereiche des Fabrikgrundstückes nur eine Stelle bezeichnen, wo Sickerwasser, nicht aber Quellwasser anzutreffen sei. Der Besitzer einer Villa auf dem Rirschberge bei Siebeneichen, der schon seit Jahren nach einer ausreichenden Quelle für sein Besitztum gesucht, wandte sich bei dieser Gelegenheit gleichfalls an Beraz und erhielt nach kurzer Untersuchung den erfreulichen Bescheid, daß 5 Meter von dem Wohnhause entfernt in einer Tiefe von 15 Meter ein Quell anzu-

treffen sei, der in der Stärke eines Bleistiftes fließt und bequemt 3 Familien mit Wasser versorge. Der Besitzer gedenkt den Brunnen abteufen zu lassen. Wie sicher sich Bezog mit seinen Aussagen fühlt, geht schon daraus hervor, daß er sich erst dann voll bezahlen läßt, wenn die Quelle in der bezeichneten Weise wirklich gefunden ist. In dem einen Falle kostete das Auffinden der Einschlagestelle für den Brunnen 50 Mark, und weitere 50 Mark sind erst beim Funde der Quelle zu zahlen. Zur Untersuchung benutzte er die Uhr und einen Stock, auf welchem er anscheinend einen kleinen Apparat hatte, welcher dadurch feucht erhalten wurde, daß er ihn mit der durch wiederholtes Anhauchen gesäuerten hohlen Hand berührte.

Das „Meisn. Tzbl.“ erzählt: Eine hübsche und dabei wahre (!) Geschichte passierte vor kürzerer Zeit in einem unserer Nachbarländer. Ein paar Schläuberger hatten eine Wette gemacht, dem Nachbar ein Schwein zu stehlen und es mit seiner eigenen Hilfe aus dem Dorfe wegzubringen. Die beiden getreuen Nachbarn schlichen sich nachts in das stets offene stehende Gut und holten das Lappohr mit vieler Mühe und zarter Vorsicht bis vor das Thor, dann ging der eine in das Wohngebäude, weckte den Geyrellen und bat ihn um seinen kleinen Wagen. „Wir wollen ein Schwein zum ersten Zuge nach Meisßen bringen und das I. I. liebe Tierchen läuft nicht, borge uns ein mal Deinen Wagen dazu.“ So sprach der ungetreue Nachbar und der gutmütige K. stand auf, ging mit in den Hof hinunter, holte den Wagen und half in der Finsternis das Schwein mit einladen. Fröhlich hat er aber vor dem leeren Schweinestall ein langes Gesicht gemacht und mit Hilfe seiner Frau und einer Magd das edle Tier wieder heimgeholt.

Jur Warnung! Unter dem Vorgeben, er sei der Getreidehändler Hofmann aus Mägeln bei Oschatz, erschien vor einigen Tagen bei einem Wirtschaftsbesitzer in Neulorzig ein junger Mann und erhandelte eine Partie Korn und Hafer, welche er angeblich für die Mühlenmühle zu Leisnig einkaufen wollte. Das Getreide wurde verladen und auf Befehl des Käufers nach Leisnig geschickt. Dort angekommen, ließ derselbe das Korn in der Mühle ablagern und gab dem Geschäftsführer die Rechnung, den Hafer nach der Stadt zu fahren und ihn in einem bezeichneten Gasthofe abzuliefern; er selbst würde in kurzer Zeit nachkommen und das Geld mitbringen. Arglos fuhr der Mann nach dem betreffenden Gasthof, ersuhr aber dort zu seinem Erstaunen, daß vom Besitzer desselben kein Hafer bestellt und gekauft worden sei. Von banger Ahnung erfüllt, begab sich der Geschäftsführer schleunigst nach der Altmühlmühle, um den Einkäufer aufzufuchen, ersuhr aber dort, daß der Schwindler — denn mit einem solchen hatte er es zu thun gehabt — nach eben erfolgter Zempfangnahme der Kaufsumme von 129 Mark verschwunden war. Die Polizei fahndet noch auf den Betrüger.

Der in Berlin jetzt abgehaltene Verbandstag des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher beschäftigte sich im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen mit der Frage der Aufstellung eines Preistarifs, der vom Vorstand auf Grund der Fragebogen hergestellt werden soll. Auf Antrag des Sächsischen Vereins beschloß der Verbandstag alsdann nach längerer Beratung, in einer Petition den Reichstag um Verschärfung der Bestimmungen über das Hausieren in dem Sinne zu ersuchen, daß es den Uhrreitenden unmöglich gemacht werde, nach Mustern an Private zu verkaufen. Man genehmigte hierauf die Begründung einer Unterstützungskasse für Mitglieder. Zum Verbandsvorsitzenden wurde an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Stadel Herr Engelbrecht-Berlin gewählt und beschlossen, den nächsten Verbandstag in Leipzig abzuhalten. — Von den Ausstellern der Lehrlings-Ausstellung wurden 25 prämiert.

Mit Bezug auf die kürzlich gebrachte Notiz über die bei Sagan beobachtete Nistung des asiatischen Steppenpuffins können wir weiter folgendes mitteilen: Vor drei Wochen entdeckte der als Naturfreund und Hühnerliebhaber bekannte Wirt Kersten bei Langenbreez in Hannover in einem Kleeelde ein Nest mit 9 Eiern, ohne indes der Alten ansichtig zu werden. Die gefundenen Eier unterschieden sich hinsichtlich ihrer Größe, Form (spitzig) und Farbe (mattgrün) von den Rebhühnereiern. Es wurden 8 Stück davon einer Gluckhenne, dem besonders kleinen Bantamhühner, untergelegt und von Freitag auf Sonnabend fielen 6 aus, die sich nun als asiatische Steppenpuffiner produzieren und die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich ziehen. Diese asiatischen Fremdlinge sind etwas kleiner als gleichalterige Rebhühner, ihr schwarzes Köpfchen ist am Hals und Nacken punktiert, über den Rücken laufen parallel schwarze und braune Längsstreifen. Die munteren Tierchen werden von den alten sehr sorgsam gehütet, gedeihen bis jetzt vortrefflich, sodaß gute Aussicht vorhanden ist, daß dieselben in der Gegend heimisch werden.

Wie die Giftpilze in diesem überfeuchten Sommer zahlreich aus der Erde schießen, so tauchen neuerdings im Auslande die „Firma“ auf, welche von vornherein „ihre Sache auf nichts gestellt“ haben und auf dieses Fundament hin die deutsche Industrie zu brandschöpfen suchen. So versucht es in neuerer Zeit von Brüssel aus

die „Firma“ S. Blum, Rue d'Allemagne 33, unserer Geschäftswelt Waren aller Art abzukreiden. Eine Berliner Firma, welche infolge einer bei ihr vom besagten Blum bestellten Musterkollektion die Angabe von Referenzen einforderte, erhielt von diesem Herrn die Erklärung, daß er „nur bei Erteilung von Ordres mit Referenzen an die Hand gebe, wegen der paar Muster aber dies nicht der Mühe für wert erachte“. Diese im „stolzen Selbstbewußtsein“ erteilte Antwort genügte dem Berliner Fabrikanten jedoch nicht, er zog vielmehr an Ort und Stelle Erkundigungen über den Besteller ein und ersuhr, daß derselbe allerdings an der angegebenen Stelle in Brüssel domicilierte, dort aber nur ein möbliertes Zimmer in einer kleinen Schankwirtschaft inne habe. „Vertrauen löst er nach keiner Richtung hin ein, Mittel besitzt er nicht. Jede Verbindung ist zu meiden“... So lautete der Schluß der Auskunft und der — genügt.

Folgender eigentümliche Vorfall, der als Warnung dienen kann, wird aus Berlin berichtet: Die üblen Folgen der Angewohnheit mancher jungen Mädchen, die Spitzen ihres Paars abzubeißen, zeigten sich dieser Tage bei einem 14jährigen Mädchen in Berlin in unangenehmer Weise. Das Kind klagte schon lange über heftige Magenschmerzen, es hatte das Gefühl, als wenn man es in der Magenenge mit Nadeln steche. Seitens der behandelnden Ärzte wurde von außen in der Magenenge eine runde harte Geschwulst, etwa so groß wie ein Apfel, gefühlt, die ganz frei im Magen liegen mußte, da sie sich bequem hin- und herschieben ließ. Es blieb nichts übrig, als den Magen aufzuschneiden, und es wurde nun eine harte, aus Haarfäden bestehende ganz versilzte Masse hervorgeholt. Das Kind befindet sich seit der Operation auf dem Wege der Besserung, doch haben ihm die Ärzte aus Vorsicht den Bopf abgeschnitten.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

König Georg von Griechenland wird am Sonnabend auf der Rückreise von Petersburg nach Athen in Berlin eintreffen und dort ein bis zwei Tage verweilen. Der Besuch verdient besondere Beachtung, weil zu derselben Zeit auch der Vater des Königs, König Christian von Dänemark, in der Reichshauptstadt anwesend sein wird. Man sprach bekanntlich früher von einer Verlobung des (augenblicklich ebenfalls in Berlin sich aufhaltenden) Kronprinzen Konstantin von Griechenland mit einer Schwester Kaiser Wilhelms.

Ministerpräsident Crispi hat seinen ursprünglich bis Freitag berechneten Aufenthalt in Friedrichsruh abgeändert und ist bereits am Donnerstag vormittag 9 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug abgereist. Fürst Bismarck geleitete seinen Gast an den Eisenbahnwagen und verabschiedete sich herzlich von demselben. Crispi reiste über Wittenberge, Stendal, Magdeburg nach Leipzig, wo er die Nacht zum Freitag verblieb. Heute reist er zu seiner Gemahlin nach Karlsbad.

Der Besuch des italienischen Ministerpräsidenten in Friedrichsruh beherrscht die politischen Erörterungen in allen Blättern. Eine Auslassung der „N. A. Ztg.“ zu dem bedeutsamsten Ereignis des Tages lautet: „Die Anwesenheit des Herrn Crispi in Friedrichsruh drückt der politischen Lage eine ausschließliche Geprägung auf. Das bedeutsame Ereignis wird mit voller Zuneigung von allen Freunden der Bestrebungen des mitteleuropäischen Friedensbundes zur Kenntnis genommen, wie sich denn andererseits in der Unruhe, die stellenweise zum Vorschein kommt, das Belästigen des politischen Bewusstseins der betreffenden Kreise widerpiegelt. Die ebenso spontanen, wie herzlichen Ovationen, die das am Friedrichsruher Bahnhof zahlreich versammelte Publikum nicht minder der Persönlichkeit des Herrn Crispi als dem verbündeten Italien, als dem allverehrten Reichskanzler Fürsten Bismarck darbrachte, sind nur der wahrheitsgetreue Ausdruck der das ganze deutsche Volk beselenden Empfindungen und ein Beweis, daß dem italienischen Einheitsstaate nordwärts der Alpen volle Sympathien entgegengebracht werden.“ Es wird nicht ohne Interesse sein, daneben zu stellen, was von einem anderen Organ, das sich gleichfalls guter Beziehungen zu den leitenden Kreisen erfreut, den „S. P. N.“ zu der Angelegenheit gesagt wird. „Der mitteleuropäische Friedensbund“, so schreibt das Blatt, „ist wesentlich defensiver Natur, wenn er aber seine exponierte Stellung sturmfrei bewahren will, so darf er es nicht mit der einfachen Abwehr frivoler Herausforderungen bewenden lassen, sondern seine Paraden müssen kräftig genug sein, um den Gegner in die Auslage zurückzuzwingen. Diese Theorie hat Herr Crispi ganz folgerichtig zu dem Erlaß um so schärferen Roten nach Paris geführt, je rückhaltloser die Absicht der Politiker an der Seine, Italien zu fränken und zu demütigen, sich hervorwagte. Wäre der italienische Ministerpräsident in seinem diplomatischen Feldzuge wider das französische Gebaren minder energisch zu Werke gegangen, so hätte er vielleicht die Interessen seines engeren Vaterlandes, wie auch diejenigen des Friedensbundes in eben dem Maße geschädigt, als er ihnen, dank

seinem entschlossenen Vorgehen, jetzt genügt haben dürfte. Und daß Crispi's jüngerer Besuch in Friedrichsruh nicht als Vorläufer eines Systemwechsels der italienischen Politik zu betrachten ist, zeigt sowohl der sympatische Eindruck, den diese Reise zu beiden Seiten der Alpen hervorruft, als die unangenehme Ueberraschung der Franzosen und sonstigen Friedensfeinde. Mit dieser Befriedigung darf sich die öffentliche Meinung bei uns verhandeln zufrieden geben.“

Der Finger Bismarcks ist allgegenwärtig, er läßt den Franzosen nicht Ruhe im Wachen und im Traume. Noch vor kurzem setzte er die französischen Arbeitermassen in Bewegung, um Paris zu schädigen und die Ausstellung zu vereiteln, man war von dieser fixen Idee so besessen, daß „Figaro“ und seine Nachtreter sich die freisten Entstellungen der Äußerungen der „Königlichen Zeitung“ erlaubten, um Beweismittel zu finden, und jetzt bereits weist Herr Laur in der „France“ seinen Landsleuten aufs Klarste nach, daß „der infernalische Geist des verabscheuungswürdigsten Mannes der Welt“ gerade nach der entgegengesetzten Richtung hin thätig ist. Nichts würde den deutschen Reichspostler, erzählt Francis Laur, schmerzlicher berühren, als ein Scheitern der Pariser Ausstellung, denn er hat Hunderte von wohlunterrichteten jungen Leuten, Metallarbeiter, Weber, Mechaniker und andere, nach Belgien und der französischen Schweiz gesandt, damit sie dort so viel Französisch lernen, um die Ausstellung besuchen und über das Gesehene Bericht erstatten zu können. Diese Berichte werden dann in einer eigens dazu in Berlin eingerichteten Behörde zusammengestellt und zum Nutzen der deutschen Industrie veröffentlicht. Einer dieser jungen Leute hat dem französischen Deputierten den schwarzen Bispn verraten und hinzugefügt: „Auf diese Weise wird nach Ansicht des Fürsten Bismarck in zehn Jahren Deutschland im Stande sein, Frankreich und England auf allen Märkten der Welt aus dem Felde zu schlagen.“ Laur fordert die Regierung auf, dieser Art der Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung, diesem offenbaren „Diebstahl“ gegenüber zeitigen Vorbeugungsmaßregeln zu treffen.

In einem Artikel hatte kürzlich die „Nordd. Allg. Ztg.“ ein Nachspiel zu der Belfort Studentenanglegenheit besprochen. Die in Belfort mißhandelten Studenten hätten, so wurde berichtet, die Stadtgemeinde Belfort auf Schadenersatz verklagen wollen, aber in ganz Frankreich keinen Anwalt gefunden, der ihre Sache übernehmen wollte, und es wurden daran bittere Bemerkungen über den Verfall der französischen Justiz geknüpft. Jetzt melden Freiburger Blätter, ein Anwalt in Paris habe sich freiwillig erboten, die Vertretung der Studenten zu übernehmen, und die Vollmacht der Studenten sei bereits nach Paris abgegangen.

#### Frankreich.

Die Regierung hat zur Verstärkung der Mittelmeerflotte angeordnet, daß in Toulon 8 Panzerschiffe in Dienst gestellt werden sollen. Die Flottenmanöver werden am 28. d. unter der Leitung des Admirals Kronb ihren Anfang nehmen. Im Lager von Chalons werden in diesen Tagen 4 Kürassier-, 2 Dragoner-, 2 Husaren- und 6 Regimenter reitender Jäger zu Kavalleriemannövern unter der Leitung des Generals Gallifet zusammengezogen.

#### Großbritannien.

Die Untersuchung der von der „Times“ gegen Parnell und Genossen erhobenen bekannten Anschuldigungen vor dem Drei-Richter-Ausschusse wird öffentlich geführt werden. Die Verhandlungen beginnen am 16. Oktober.

#### Dänemark.

Der jüngste Artikel des „Nord“ über die sogenannte nord-schleswigsche Frage und die darauf erfolgte scharfe Antwort der „Nordd. Allg. Ztg.“ haben in Kopenhagen peinliches Aufsehen erregt. Wenn es auch wohl nur wenige Dänen giebt, die nicht nur Nord-, sondern am liebsten ganz Schleswig mit Dänemark wieder vereinigt sehen möchten, so fällt es doch mit Ausnahme weniger gewerbsmäßiger Feyer und Abenteuerer, die nichts zu verlieren haben, keinem ein, sich Schleswigs halber noch einmal mit Deutschland zu verfeinden, wobei, wie ein Kopenhagener Blatt ganz richtig bemerkt, Dänemark höchstens eine Zeitlang die Rolle eines zweiten Bulgariens spielen, später aber desto sicherer seine Selbständigkeit einbüßen würde. Während man daher im Lande selbst ängstlich bemäht ist, allen gegen Deutschland gerichteten Äußerungen in Presse und Versammlungen sofort die Spitze abzubrechen, berührt es doppelt unangenehm, wenn von einer Seite, die sich als Freund Dänemarks aufspielt, von dem unter russischem Einflusse stehenden „Nord“, aufs neue eine Frage aufgeworfen wird, deren bloße Erörterung schon geeignet ist, das Vertrauen Deutschlands zu wecken. Das „Morgenblatt“ seufzt daher nicht mit Unrecht: „Der Himmel bewahre uns vor unseren Freunden!“

#### Amerika.

Das Kaiserpaar ist von Europa zurückgekehrt und am Mittwoch vormittag in Rio Janeiro unter allgemeinem Jubel der Bevölkerung empfangen worden.

Ein pr...  
nabe dem Ro...  
hler gefunde...  
halten. Die...  
Wär, welche...  
häre gehören...  
unseres bieder...  
nuge, daß...  
Gelegenheit...  
Vorwande...  
Der mensche...  
wertes Verfü...  
hies durch...  
indes bald...  
verlor nicht...  
die betreffend...  
tialitäten auf...  
Weise aus de...  
Widen folgen...  
Lohnung. D...  
vom heutigen...  
geschehen erh...  
weist, daß ich...  
Die Wirkung...  
dann sobald...  
braucht, so ent...  
wollen sich ja...  
sind wir nicht...  
und seine Au...

Frau...  
13. Sonntag...  
Sommer...  
digstert: P...  
llar: Pre...  
gelbig.

Gestatte...  
Friedrich...  
Bismarck...  
Günther...  
Günther...  
Günther...  
Auguste...  
Kunze...  
Gestatte...  
Mühlenbe...  
in...  
— Ernst...  
Auguste...  
Günther...  
geb. Ruge...  
aus...

Ch...  
Die von n...  
Herrn...  
ausgesproch...  
mit als unwo...

Seibte...  
können Arbei...

Einem...  
lucht...  
Car...  
Infolge...  
durch...  
Käufer...  
Gast...  
u. bez. Gese...  
zu machen...  
passende...  
ich eine w...  
Verbindung...  
An=...  
Zuschusse...  
Amort...  
Kaufengel...  
jed. Post...  
d. Wdft. u...  
geg. Einldg...  
E...

Stadt...  
bei 12000...  
Radt unter...  
Ader (17...  
Geb., vorhan...  
soll. Darau...  
Rückporto...  
E...

**Bermittlungs.**

Ein probates Mittel hat ein in der Elbasser Straße nahe dem Rosenhäger Thor in Berlin wohnender Barbier gefunden, um sich vor pümpflichen Freunden zu schützen. Die weitbekannte Hilfsbereitschaft und Vorkenntnisse, welche zu den Standeseigentümlichkeiten der Barbier gehören, machte sich ein großer Teil der Kundschaft bei uns zu ihrem Freund und Gönner bei jeder Gelegenheit mit kleinen Beiträgen anpumpten unter dem Vorwande, das „Portemonnaie vergessen“ zu haben. Der menschenfreundliche Barbier, welcher sein lobenswertes Verständnis für die Verlegenheit der Unglücklichen durch bereitwillige Hilfe dokumentierte, bemerkte indes bald, daß Lohndank der Welt Lohn sei; denn er verlor nicht nur die geliebten Beiträge, sondern auch die betreffenden Kunden. Um diesen unangenehmen Eventualitäten auf eine ehrenvolle und Erfolg versprechende Weise aus dem Wege zu gehen, hat er nun in seinem Laden folgendes Plakat veröffentlicht: 50 Mark Belohnung. Diese Summe zahle ich demjenigen, welcher mich heute ab von mir irgend einen Geldbetrag geliehen erhält, desgleichen demjenigen, welcher mir nachweist, daß ich jemandem Geld leihweise verabsolgt habe. Die Wirkung dieser Veröffentlichung ist eine offenkundige, denn sobald jemand in den alten Fehler zu verfallen droht, so entgegnet ihm der schlaue Barbier: „Ach, Sie wollen sich ja nur die Belohnung verdienen; so tummeln Sie sich nicht!“ Auf diese Weise behält er sein Geld und seine Kunden.

**Frauenberger Kirchennachrichten.**

13. Sonntag nach Trinitatis. Früh 7 Uhr: Beichte und Kommunion; Herr Oberpf. Kesa. — Früh 9 Uhr: Predigt: Lut. 9, 57—62; Herr Oberpf. Kesa. — Nachm. 1 Uhr: Predigt: Aposelgesch. 12, 1—11; Herr Archidiaconus. Wochenamt: Herr Oberpf. Kesa. Getaufte: Gustav Adolf Weglers, Webers h. S. — Ernst Friedrich Krawitz, Tagelöhner in Dittersbach, S. — Friedrich Bruno Richter, B. u. Wäckerstr. h. T. — Johann Karl Heinrich Hies, Holzwarenhändler in Mühlbach, S. — Ernst Emil Gustav Arnolds, Barbiers u. Friseurs h. T. — Der Emma Auguste Kunze h. S. — Der Juliane Emilie Thate h. T. Getaufte: Georg Ewald Müller gen. Bunge, Kaufm. u. Wägelner in Gunnersdorf, mit Nina Martha geb. Edelmann v. h. — Ernst Emil Gustav Arnolds, Barbier u. Friseur h., mit Auguste Lina geb. Pögl v. h. — Johann Karl Heinrich Hies, Holzwarenhändler in Mühlbach, vid. mit Christiane Friederike geb. Klinge aus Dorschtellberg.

**Chrenenerklärung.**

Die von mir gegen Herrn Julius Freund hier ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit als unwahr zurück. Frau Kunisch.

**Seibte Roller mit Wickelmacher**  
können Arbeit erhalten bei  
**Bernh. Schumann.**

**Einen Accord-Mäher**  
sucht  
**Carl Kunze, Ortelsdorf.**

Infolge meiner Grundlage,  
durch **lf. Annonciren**  
**Käufer für Mühlen,**  
**Gasthöfe, Güter**  
u. bez. Geschäfte aller Art ausfindig  
zu machen, sowie für **Reflectanten**  
passende Objecte zu suchen, habe  
ich eine weitverzweigte Geschäfts-  
verbindung u. vermittelte mögl. bald  
**An- u. Verkäufe,**  
Tauschgesch. auch mit **Barzuzahlg.**  
**Amortisationsgeld** zu 3 1/2 %  
**Kaufgelder** zu 3 1/4—4 1/2 %  
jed. Post. Privatgeld bis 3 des Wertes  
u. erbh. u. erbh. auf Wunsch entspr. Ausf.  
geg. Einsd. v. 60 Pf. Briefm.  
**E. Uhlrich, Grimma.**

**Stadtgutverkauf**  
bei 12000 M. Ausz. i. e. Fabrik-  
stadt unterhalb Chemnitz, enth. 22  
Acker (17 Akr. Feld, 5 Akr. Wiese), 4  
Wald, vorhand. Zw., Ernte, insolge Todes-  
fall. Darauf bez. Ausf. erh. geg. 10 %  
Kaufporto  
**E. Uhlrich, Grimma.**

**Einige 400er und 600er**  
**Jacquardmaschinen**  
(6- und 8gängig), so gut wie neu, sind  
billig abzugeben. Wo? sagt die Expedition  
dies. Blattes.

**12 Centner**  
ausgezeichnetes gutes Samentorn  
liegen zu verkaufen bei  
**Gustav Wagner,**  
Gunnersdorf b. Frankenberg.

**Erdbeerpflanzen.**  
Für bevorstehenden Herbstpflanzung em-  
pfehlen  
**Brown's Wonder und König Albert,**  
à Schock 1 Mark,  
Ebersdorf.  
**Theodor Schippau.**

Heute, Sonnabend, treffe  
ich mit einem Transport hoch-  
tragenden und neuwelfen-  
den  
**Widch = Viehes**  
ein und steht dasselbe in meiner Ver-  
hausung — **Sainichen, Lango-**  
**strasse No. 124** — zu einem ganz  
soliden Preise zum Verkauf.  
Hochachtungsvoll **Hermann Nischke.**

Eine hochtragende gute  
Ruhstuh ist, weil überjährig,  
zu verkaufen.  
**Wähle Mühlbach.**  
NB. Auch wird ein **Knecht** sofort  
geleucht.  
**D. D.**

**Birkenbalsamseife**  
von Bergmann & Co. in Dresden  
ist durch seine eigenartige Composition die ein-  
zige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten,  
Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und  
der Hände beseitigt und einen blendend weissen  
Teint erzeugt. Preis à Stük 30 und 50 Pf. bei  
**Rob. Schweltzer.**

**Beerdigungen:** Fr. Amalie Emilie, Auguste Heinrich Klit-  
ners, S. u. Schützenstr. h. 5, Ehef., 61 J. 11 M. 15 T.  
— Binzeng Fintz, Schneiderstr. h. 5, S., 2 T. — Der Anna  
Auguste Ahmann h. S., 5 M. 29 T. — Karl Hermann Vogels,  
Webers h. T., 1 M. 29 T. — Robert Julius Kanke, S.,  
Schuhmachergasse u. Handwerksmann h. T., 10 M. — Heinrich  
Otto Claus, S. u. Weberstr. h. T., 12 T. — Hermann  
Bernhard Richter, S. u. Wäckerstr. h. S., 7 M. 2 T. —  
Karl Moritz Pfau, Bäcker u. Handelsmann h., 47 J. 10 M. 11 T.

**Separierte ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde**  
**ungeänderte Aussb. Konf.**  
13. Sonntag nach Trinitatis. Früh 8 Uhr: Beichte (P.  
Schneider). — Früh 9 Uhr: Predigt und Kommunion (P.  
Schneider). Text: Lut. 10, 28—37. — Nachm. 12 Uhr:  
Katechismusbisexamen (P. Schneider).

**Sachsenburger Kirchennachrichten.**  
13. Sonntag nach Trinitatis. Früh 8 Uhr: Predigt. —  
Vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt für die Anstaltsgemeinde.  
Getaufte: Friedr. Bruno Nibel, Fleischer in Frankenberg,  
mit Emilie Auguste Leichmann aus Sachsenburg.  
Beerdigte: Paul Bernh., der Clara Lina Raden in Schön-  
born, außerehel. S., † an Krampf i. N. v. 4 M. 12 T.

**Kirchennachrichten der Parochie Ebersdorf.**  
13. Sonntag nach Trinitatis. Früh 9 Uhr: Gottesdienst in  
der Stifteskirche. — Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in der  
Schloßkapelle.  
Getaufte: Des Friedrich Robert Simon, Handarb. h. T.,  
Anna Selma. — Des Friedrich Otto Kirchhölzl, Fechtwirtschmeis in  
Ebersdorf, T., Minna Alma.

**Rivyl. Nachr. aus Ober- und Niederwiesla.**  
13. Sonntag nach Trinitatis. Früh 8 Uhr: Gottesdienst.  
Getaufte: Karl Gottlob, S. des Festschmieds Gustav Emil  
Humboldt in Oberw. — Frida Lina, T. des Gartengütbes. Ernst  
Friedr. Quinger in Oberw.

**Aufgehoben und getraut:** Otto Rudolf Bretschneider, Weber  
in Frankenberg, ein Wittwer, und Fr. Amalie Ernestine geb. Horn,  
Karl Eduard Ruhns, Handarb. in Oberw., nachgel. Witw. —  
Ernst Bruno Hägler, Handarb. in Niederw., nachgel. ehel. S. des  
Joh. Ant. Hägler, Johann Gottfried Hägler, und Anna Selma,  
Johann Friedrich Wilhelm Drehsigge, Hausbes. u. Agenten in Langen-  
striegis, ehel. T.

**Beerdigte:** Gertrud Margarethe, ehel. T. des Wickers Karl  
Linas Jungmann in Chemnitz, † an Zahnkrampf, 5 M. 25 T.  
alt, zu Niederw.

**Kirchennachrichten von Flöha.**  
13. Sonntag nach Trinitatis. Früh 8 Uhr: Beichte. —  
Früh 9 Uhr: Gottesdienst und Kommunion. Text: Lut. 9,  
57—62.  
Getaufte: Des Friedr. Ernst Neubert, Bahnarb. u. Einw.  
in Falkenau, S., Edgar Walter. — Des Christoph Rudolf Klein,  
Bahnarb. u. Einw. in Falkenau, T., Frida Selma. — Des Alwin

Richard Brüdner, Fabrikarb. u. Einw. in Falkenau, S., Dank  
Oskar. — Des Dem. Hugo Richter, Fabrikarb. u. Einw. in  
Pflaue, S., Kurt Arno.  
Getaufte: Rudolf Hiler, Seiler u. Einw. in Flöha, mit  
Anna Amalie Richter in Pflaue.

**Zwirn-Durkin** und **Rammgarn-Fantaisie** für  
Herren- und **Anaden-Kuzige** (das Vortheilhafteste der  
Saison), garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm  
breit, à M. 3.85 per Meter, versenden direct an Privat-  
in einzelnen Metern, sowie in ganzen Stücken, portofrei  
in's Haus Durkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.,**  
Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collec-  
tionen bereitwilligst franco.

**„Zacherlin“**  
das **Vorzüglichste** gegen  
**alle Insecten**  
wirkt mit geradem fröppiger Kraft und rottet das  
vorhandene Ungeziefer schnell und sicher herab aus, daß  
gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.  
Man beachte genau:  
„Was in losem Papier ausgewogen wird,  
ist niemals eine  
**Zacherl-Spezialität.“**  
Nur in **Originalflaschen** echt und billig  
zu beziehen  
in Frankenberg bei Herrn **Paul Schwente,**  
G. Hahn, Apotheker,  
Freiberg Innerstadt bei Herrn **Theodor Pehold,**  
Burgstraße 26,  
in Freiberg Vorstadt bei Herrn **Franz Gauchtsch,**  
obere Langgasse 33,  
in Freibergsdorf bei Herrn **Max Jahn,**  
Galmichen - - - **Carl Gelbrich,**  
- - - - **A. F. Böhme,**  
- - - - **F. Kriebel, Apotheker.**  
Haupt-Depot:  
**J. ZACHERL**  
Wien, I. Goldschmidgasse Nr. 2.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Sonnenkalb,**  
**Chemnitz,** inn. Johannisstr. 24.  
**Specialarzt**  
für Hals-, Ohren- u. Nasenkrankheiten.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Fraenkel, Augenarzt,**  
**Chemnitz.**

**Wer Geld sparen will,**  
kaufe seinen Bedarf von neuen  
**Bettfedern und Daunen,**  
sowie  
**fertiger neuer Betten**  
nur in dem altrenommirten Bettfedern-  
Special-Geschäft von  
**Adolph Kirschberg, Chemnitz,**  
Post- und Reithbahnstrasse-Ecke.  
Grosser Umsatz! Kleiner Nutzen!  
Nur die Masse muss es bringen!  
Streng reelle Bedienung.

**Bettfedern und Daunen,**  
à Pfd. 75, 120, 180 und 250 Pf., hochf.  
unter eigener Aufsicht gerissen nur 325 Pf.  
**Fertige neue Betten**  
mit garantiert neuen Bettfedern reichlich ge-  
füllt, à Gebett 23, 26 und 30 M.  
**Hochfeine Herrschaftsbetten,**  
à Gebett 42, 50 und 55 Mark.  
Großes Lager fertig genähter  
**Inlets, Bezüge und Strohsäcke.**  
**Adolph Kirschberg, Chemnitz.**  
Post- und Reithbahnstrasse-Ecke.  
Größte Bettfedern-Handlung in Sachsen.  
Verandt nach auswärts franco.

**Besten Brennspritus**  
empfiehlt billigst  
**Hugo Krämer.**

**Aufgepaßt!**  
Den geehrten Kunden von Stadt und  
Land mache hiermit bekannt, daß die mir  
übergebenen **Strümpfe zum Anstricken**  
**innen 4 Wochen gefälligst abzu-**  
**holen** sind. Nach Verlauf dieser Frist  
werden liegen gebliebene Strümpfe zum  
Anstrickerlohn verkauft und keine Entschä-  
digung gewährt.  
**Anton Göthel,**  
Strumpfwarenhandlung.

**Hamburger Leder-Hosen,**  
**Cassinet-, Gurt- und Dress-Hosen**  
empfiehlt in großer Auswahl zu bekannt  
billigen Preisen  
**E. A. Burthardt,**  
Ecke der Chemnitzer Straße und Wassergrasse.  
in allen Sorten bei  
**Tinten** **C. G. Rothberg.**

**Hochgrädigen**  
**Brennspritus**  
à Liter 32 J., parfümirt à Liter 34 J.,  
bei 5 Liter billiger, empfiehlt  
**Edwin Allendorf.**

**Handgefertigte Eiernudeln**  
offerirt billigst  
**Hugo Krämer.**

**Hochfeines u. frischgeschlachtetes**  
**Rind-, Kalb-, Schweine-**  
**und Schöpsenfleisch,**  
sowie sämtliche Sorten gute Würst,  
weiche Cervelatwürst, Frankfurter  
Würstchen, frische Sülze und diver-  
sen kalten Aufschnitt empfiehlt und bit-  
tet bei Bedarf um Berücksichtigung  
**Paul Werner, Badenberg 12.**

**Feinstes Mastvindrindfleisch**  
empfiehlt ganz frisch  
**Hermann Berger.**

80 **Reelle Bedienung.**

**Feste Preise.**

Schloßstraße 14. **Moritz Redlich** Schloßstraße 14.

empfehlte seine  
**Herrn-, Knaben-, Damen- und Mädchen-Garderobe,**  
sowie  
**Bettzeuge, Inlets, Matratzendrells, Leinen und Halbleinen.**  
¼ breite leinene Strohtücher.

Außerdem ist ein grosser Posten Kleiderstoffreste zu herabgesetzten Preisen am Lager.  
**Schneider und Schneiderinnen erhalten Extra-Preise.**

**Feste Preise.**

Achtungsvoll

**Reelle Bedienung.**

**Moritz Redlich.**

**Deutscher Krieger-Verein zu Frankenberg.**

Die Monats-Hauptversammlung findet Sonnabend, den 25. d. M., von Abends 8½ Uhr an im Saale des Webermeisterhanfes statt.  
Tagesordnung: Sedanfest. Der Vorsteher.

**Gewerbeverein.**

Der nach Aue geplante Ausflug ist nach Beschluß des Excursions-Ausschusses auf nächstes Jahr vertagt worden. Es ist dagegen für nächsten Montag, den 27. August, noch eine „Halbtags-Excursion“ in Aussicht genommen mit folgendem Programm: Vormittags 12 Uhr Abfahrt mit dem Zug nach Niederwiesa. Fußwanderung von dort nach den Silberdorfer Steinbrüchen und Besuch des Dörflichen Steinbruches mit Dampf-Schneidewerk. Weitermarsch über Waldschlöbchen nach dem Chemnitzer Schlachthofe und Besichtigung dieser Anlagen. Abendschoppen im Handwerkervereinshaus oder nach Belieben.  
Die Teilnehmer haben zu lösen auf Bahnhof Frankenberg Tagesbillet Frankenberg-Niederwiesa; in Chemnitz Tourbillet Chemnitz-Niederwiesa. — Um der Bahnverwaltung die annähernde Zahl der Beteiligten angeben zu können, ist die Lösung von Teilnehmerkarten notwendig, welche auch als Ausweis in den „Steinbrüchen“ gelten und zum unentgeltlichen Eintritt in den Schlachthofsanlagen berechtigen. Diese Karten sind zum Preise von 20 h in der Buchhandlung von E. G. Hoffberg und bei Herrn Stadtrath Raumann von Sonnabend früh bis Sonntag Abend zu entnehmen.  
Vorstand und Excursions-Deputation des Gewerbevereins.

**Abgepaßte Flaggen,**  
glatt und mit Wappen,

**Flaggenstoffe,**  
reine Wolle, alle Farben,  
empfiehlt billigst

**Alfred Becker,**  
Chemnitz, Holzmarkt 16.

Probensendungen stehen zu Diensten.

**Carsten's Fussboden-Glanzlacke**

in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertroffen, sind überaus praktisch, trocken geruchlos, hart und fest während des Aufstrichs, sind billiger als Oelfarbe und geben dem Fußboden ein dauernd höchst elegantes Aussehen. Niederlage bei Bernh. May.

**Prima Portland-Cement**

empfiehlt **Paul Schwenke.**  
Empfehle die so beliebte **Terpentin-Schmierseife.**  
**Hugo Krämer.**

**Selbsterbaute Birnen**

verkauft **Wilhelm Gumbold, Kirchgasse.**  
**Frische Bratheringe**  
sind eingetroffen bei **Hugo Krämer.**

**Turnverein.**

Zur Ganturnfahrt morgen, Sonntag, den 26. August, erfolgt der Abmarsch früh 6 Uhr von der Turnhalle.  
Bahlreiche Theilnahme ist erwünscht.  
Der Turnwart.

**Marinirte Seringen u. Kollmöpfe**

sind täglich frisch zu haben bei **Hugo Krämer.**

Einige in gutem Zustande befindliche **Gurkenfässer**  
sind zu verkaufen  
Chemnitzer Straße 41.

**Einladung zum Ball**  
der **Casuo-Gesellschaft Freundschaftsbund zu Sachsenburg**

Sonntag, den 26. August, im **Kretschmer'schen Gasthof.**  
Hierzu ladet alle Mitglieder freundlichst der Vorsteher.  
Anfang 6 Uhr.  
Die Mitglieder werden ersucht, sich am genannten Tage Nachmittags 13 Uhr im Gasthof zu sammeln.

**Gasthof Ober-Mühlbach.**

Zu dem morgenden Sonntag stattfindenden **Prämien-Vogelschießen des Schützenvereins** werden Freunde und Gönner hierdurch ergebenst eingeladen.  
Für gute Speisen und Getränke Hochachtungsvoll **Hob. Hummisch.**  
Vor Betreten der Schußlinie, welche durch rote Fähnlein bezeichnet ist, wird an obigem Tage ausdrücklich gewarnt.  
**Der Schützen-Verein zu Mühlbach.**

**Gasthof zu Niedermühlbach.**

Heute, Sonnabend, **Schlachtfest**, von Abends 7 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische Würst**, wozu ergebenst eingeladen wird.  
Gleichzeitig bemerke noch, daß das beliebte **Hofbräu** wieder eingetroffen ist.

**Einladung zum Ball**

des **Vereins „Ceres“ zu Lichtenau**  
Sonntag, den 26. August, im **Liebers'schen Gasthof.**  
Anfang 7 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet der Vorstand.

**Schüler der 1. und 2. Classe hiesiger Webshule**

wollen nächsten Montag Nachmittags 5 Uhr im Schullocal ohne Ausbleiben sich einfinden.  
Der Vorstand der Webshule.  
**Dir. Straßberger. L. Vels.**

**Todes- u. Begräbnisanzeige.**

Nach nur 6tägiger schwerer Krankheit entschlief heute früh 1 Uhr sanft und ruhig unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,  
**Frau Anna Rosalie verw. Otto,**  
geb. Haase,  
in ihrem bald vollendeten 58. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme nur hierdurch trauernd anzeigen. Die Beerdigung unserer theueren Entschlafenen erfolgt Sonntag, d. 25. d. M., Nachm. 3 Uhr von der Behausung, Bergstraße, ab.  
Frankenberg, 24. August 1888.  
**Die trauernden Kinder, Schwieger- und Enkelkinder.**

Heute Vormittag 18 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längeren schweren Leiden mein unvergesslicher Gatte, unser guter treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer **Friedrich August Winkler,**

in seinem bald vollendeten 58. Lebensjahre, was wir allen Verwandten und Freunden im tiefsten Schmerze nur hierdurch anzeigen.  
Die Beerdigung des theueren Entschlafenen erfolgt Sonntag Nachmittags 3 Uhr.  
Um stillen Beileid bittet die trauernde Wittwe **Wilhelmine Winkler** nebst Kindern und übrigen Hinterlassenen.  
Garnsdorf, Burlersdorf, Göppersdorf und Auerwalde, den 23. August 1888.

**Meteorologische Station Frankenberg, Freib. Str. 205 N.**

Tag	Stunde	Luftdruck auf 0° reduziert in mm (Barometerstand)	Luftwärme nach 0° (Thermometer) 10° C. = 50° F.	Feuchtigkeitstheil der Luft pro Ct.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Regenmenge in mm
Aug. 23.	v. 8	735.4	+ 14.0	87	—	—	trüb	a) 3.5
23.	n. 2	736.3	+ 17.4	72	W	schwach	trüb	
23.	a. 8	737.4	+ 18.0	89	—	—	trüb	

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von E. G. Hoffberg in Frankenberg.